

Ar. 60. | Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 90 Pf., außerhalb 1 M. das Quartal. | Dienstag den 24. Mai | Einrückungspreis der 1. Spalte, Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf. | 1892.

### Amtliches.

Berufen wurde der Betriebsinspektionsassistent Koch in Rottweil auf die erledigte Betriebsinspektionsassistentenstelle in Calw.

Gestorben: Pfarrer Adolf Braungart, Althengstett; Spinnereibesitzer Hoyer, Kirchheim u. T.; Pfarrer a. D. Grunsky, Heilbronn; Pfarrer a. D. Dorisch, Stuttgart.

### Die ostafrikanische Kolonie.

Nachdem von leitender Stelle aus eine Verlangsamung in der Kolonialpolitik eingetreten und das Reich dasjenige, was es an Kolonien erworben hat, nun erst langsam organisiert, ist auch das „Kolonialfieber“ des Publikums rückläufig geworden und verschiedene deutsche Berichterstatter in den Kolonien haben dafür gesorgt, daß die Zukunft der überseeischen deutschen Besitzungen uns daheim grau in grau erscheint. Besonders ist das „System Soden“ in Ostafrika häufig Gegenstand lebhafter Angriffe gewesen und es ist ihm ein baldiger Untergang, wenigstens ein gänzliches Fehlschlagen der befolgten Politik vorausgesagt worden.

Dem gegenüber ist ein sachlicher Bericht, der sich ebenso von offiziöser Schönfärberei wie von Schwarzseherei fernhält, sehr erwünscht und wir stellen aus einem solchen, den der „Hann. Cour.“ veröffentlicht, das Nachfolgende zur Orientierung der Leser zusammen:

Die Entwicklung der Dinge in unserer ostafrikanischen Kolonie nimmt einen langsamen, geregelten und im allgemeinen erfreulichen Verlauf. Gewiß würde den Arabern, zumal den früheren größeren und kleineren Sklavenhändlern, wie beispielsweise Tippu Tipp, die Rückkehr der Sultanszeit, wo man sich um sie und ihr Treiben in Europa überhaupt noch nicht kümmerte, das erwünschteste sein. Daß aber dafür keine Aussichten sind, und daß nach etwaiger Beseitigung der deutschen Herrschaft nicht etwa der Sultan wieder Herr im Lande würde, sondern die Engländer oder sonst eine europäische Macht, das wird dem intelligenteren Teil dieser Leute mit jedem Tage klarer, und wenn eine Abstimmung darüber stattzufinden hätte, wenn sie nun eigentlich zum Herrn haben

wollten, Deutsche, Engländer, Franzosen, Belgier und Portugiesen, so ist bestimmt anzunehmen, daß die Deutschen als das „Kleinste aller dieser Uebel“ das Ergebnis zur Zeit nicht zu fürchten brauchen.

Die Indier und Parsen, zu denen die kleinen Kaufleute und Zwischenhändler, zum Teil auch die Handwerker gehören, sollen hauptsächlich durch die neueste Zoll- und Steuergesetzgebung erbittert sein. Wenn man die deutschen Zeitungen liest, sollte man meinen, es seien in dieser Beziehung die großartigsten Neuerungen vorgenommen worden. Im Grunde genommen ist aber bloß eine einzige neue Steuer von einigermaßen einschneidender Wirkung eingeführt worden, nämlich die 1 1/2-prozentige Verbrauchssteuer. Diese ist aber keine Erfindung des Gouverneurs, sondern eine eigene der Indier, die sie dem Gouvernement in einer längeren schriftlichen Eingabe vorgeschlagen und gegen die auch die darüber befragten deutschen Kaufleute keinerlei Bedenken und Widerspruch geltend gemacht haben. Außerdem wird noch eine Schankgebühr erhoben von verschiedenen ausschließlich europäischen Wirten, deren jährliches Ergebnis ein paar Tausend Mark abwirft. Endlich besteht eine neue Vermessungsgebühr für einheimische Fahrzeuge (Dhows). Auch diese Steuer ist nach Anhörung der farbigen Bevölkerung und ohne auf deren Widerstand zu stoßen, eingeführt worden. Die Einzigen, die Grund der Beschwerde über diese Steuer hätten, wären die Dhäubesitzer selbst. Dies sind aber meist Leute, die außerhalb des Schutzbereiches, nämlich in Sansibar, ihren Wohnsitz haben.

Eine Schlaggebühr auf Hölzer besteht bislang nur auf dem Papier und ist noch gar nicht erhoben worden. Der Zolltarif ist ganz derselbe wie zu Zeiten des Sultans geblieben. Einzelne Artikel sind seither sogar herabgesetzt oder ganz freigegeben worden, davon gar nicht zu reden, daß überall durch Errichtung von Zollhäusern, Schuppen, Freilagern, Bandungsstellen, Seezeichen, sowie durch Schutz der Karawanenstrassen dem Handel wie der Schifffahrt

wesentliche Vorteile und Erleichterungen zu teil geworden sind. Auch die Rechtsprechungen und die sonstigen polizeilichen und Verwaltungseinrichtungen, die ja naturgemäß noch manches zu wünschen übrig lassen, sind jedenfalls geordneter als zu den Sultanszeiten, und die auch hierbei in erster Linie beteiligten indischen Händler erkennen dies ihrerseits dankbar an. In dieser Beziehung herrscht daher, zumal bei denen, die Vergleiche mit der Vergangenheit anzustellen in der Lage sind, nicht nur keine Unzufriedenheit, sondern sogar Zufriedenheit.

Was die Stimmung der Negerbevölkerung betrifft, so wird der Zustand der Wadigo-Stämme im Norden häufig als bezeichnend für das allgemeine Verhältnis zwischen den Urvohnern und Europäern aufgefaßt. Indessen bewohnen die Wadigo nur den nördlichen Teil unserer Kolonie, der bei weitem größere Teil von ihnen wohnt im englischen Interessengebiet. Ihr Zustand ist während des letzten Jahres der einzige Fall, der zu einem bewaffneten Einschreiten Veranlassung gegeben hat.

Im großen und ganzen lebt sich die Bevölkerung immer mehr und mehr in die neuen Verhältnisse ein und in absehbarer Zeit wird man auch mehr wie bisher die reichen Naturschätze des Landes für das Mutterland nutzbar machen können.

### Landesnachrichten.

-r. Altensteig, 21. Mai. Heute Nachmittag hatte der Zug, welcher von Nagold aus um 2.28 hier eintreffen sollte, etwas Pech. Es wird nämlich gegenwärtig die Straße der Bahn entlang frisch beschottert und arbeitet zu diesem Zwecke eine Dampfstrahlenwalze. Kurz ehe der Zug kam, war der Bahnübergang festgewalzt worden; man hatte aber leider versäumt das Geleise wieder frei zu machen. So kam es, daß die Maschine des Zugs aus dem Geleise gedrückt wurde und auf den Straßenkörper zu stehen kam. Die Personenwagen und der hinten angefügte Transporteur blieben auf dem Geleise. Nach kurzer Zeit war die Maschine wieder auf

### Der Fels des Verfluchten. (Nachdruck verboten.)

(Historische Erzählung von W. Grothe.)

(Fortsetzung.)

16.

#### Das Ende der Fürsten.

Mit heißer Ungeduld hatten Galigin und Gregor Miloslawsky die Rückkehr Nikolais erwartet, während die Fürsten Chilkow und Yklow durch ihre militärische Thätigkeit ganz in Anspruch genommen wurden. Da sie einen Heberfall von seiten der gereizten Strelzi befürchten mußten, hatten sie die Posten gegen Moskau weit hinaus vorgeschoben. Dazu befestigten sie das Dorf Wosdwiwshansky, so gut dies möglich war. Am Morgen zeigte es sich zu einem Fort verwandelt, welches dem Ansturm wohl Widerstand leisten konnte, zumal wenn derselbe in Eile ohne Hilfe von Artillerie ausgeführt werde. Daß die Strelzi diese aber nicht mit sich führen würden, glaubten die Fürsten voraussetzen zu können. Auch verstärkte sich das zarische Heer noch in der Nacht höchst bedeutend, so daß Chilkow am Morgen über eintausend fünfhundert Mann gebot, ja man meldete, daß ein auf Galigin's Befehl neu in Bildung begriffenes Regiment bis Mittag zu ihnen stoßen würde.

„Wenn dann die aufrührerischen Strelzi noch nicht hier sind,“ meinte der tapfere Oberjägermeister, „so sollen die Rebellen an Wosdwiwshansko denken und bereuen, sich als Empörer bewiesen zu haben.“

Derselben Meinung war der Oberstallmeister Fürst Yklow. —

Die gefangenen Chowanstys hatte man in ein Zimmer einquartiert, welches in dem Schlosse Wosdwiwshansko die meiste Sicherheit gewährte, denn es lag in dem Turm. Zugleich waren Wachen vor Fenster und Thür aufgestellt, so daß an ein Entweichen nicht gedacht werden konnte, wenn die

Gefangenen auch nicht gefesselt und verwundet gewesen wären. Die Gemütsstimmung, in der sich Vater und Sohn befanden, war durchaus nicht gleichartig; während Jury nicht daran glaubte, daß man den Anspruch des Kriegsgerichts durchführen werde, war der alte Iwan völlig anderer Ansicht. Er hatte jede Hoffnung aufgegeben und starrte vor sich hin in dumpfem Zorn, aus dem sich wie Blitze Wutausbrüche losrangten.

Jury suchte den Vater zu trösten, indem er die Unflughheit hervorhob, welche die Feinde begehen würden, wenn sie zu der Hinrichtung der Verurteilten wirklich schreiten würden. Der Alte schüttelte dazu das Haupt.

„Nein,“ rief er und schlug mit den gefesselten Händen auf den Tisch; „das ist Thorheit. Wir sind verloren, du und ich — ich kenne das. Darum ein Leben geführt, welches mühevoll und glänzend war, um schließlich sich zu sagen, die eigene Thorheit hat dich unter das Weil gebracht. Die Kanakillen sind über uns Herr geworden, weil wir es nicht verdienten. Hölle und Teufel.“

„Wir haben gehandelt, wie jeder in unserer Lage gethan hätte,“ meinte Jury; „und wenn unsere Feinde durch unseren Tod einen Weheruf durch ganz Rußland erschallen zu lassen sich nicht scheuen, so wird Sophia einsehen —“

Hier unterbrach ihn ein wildes Gelächter des alten Iwan.

„Sophia, die Zarewna, sie wird einsehen, was sie thun muß. Sie kann nicht anders!“ schrie er. „Kopf ab den Empörern, den Rebellen. Sie wäscht ihre Hände wie Pilatus. Das Gericht hat uns verurteilt, hahaha! verurteilt!“

Ihm widersprach der Sohn. „Du vergißt, daß Sophia zu klug ist, um andere herrschen zu lassen. Das würde sie aber thun, wenn kein Gegengewicht für einen Galigin, einen Chilkow existierte. Wir sind allein das Gegengewicht.“

Geleise bugstert und die Fahrt ging vollends zum Bahnhof. Schaden und größere Störung ist glücklicherweise nicht entstanden.

r. **Altensteig, 22. Mai.** Unser Bimbachthal, das wegen seiner Schönheiten von Spaziergängern und Naturfreunden gerne besucht wird, hat nun einen weiteren Reiz erhalten. Auf Staatskosten wurden nämlich unter Leitung unseres Hrn. Oberförster Stock im hintern Teile des Thales drei hübsche Fischweier angelegt, welche von dem klaren und raschfließenden Bächlein gespeist werden. In diesen Teichen soll nun die Fischzucht rationell betrieben werden und sind bereits ziemlich junge Fische eingesezt.

\* **Altensteig, 23. Mai.** Durch Verfügung der k. Generaldirektion der Staatseisenbahnen sind nunmehr von Altensteig nach Ebhausen **Arbeiterfahrkarten** zur Einführung gekommen, welche pro Woche 40 Pfg. kosten. Dieselben sind nur gültig für die Züge vor 8 Uhr morgens und nach 5 Uhr abends. Ferner können von jetzt ab auf der hiesigen Station **Schnellzugschlagfahrkarten** ab Göttingen nach Stuttgart (Altensteig ab 10.48 vorm.) und Horb-Rottweil (Altensteig ab 1.38 nachm.) gelöst werden, sodann können jetzt **direkte Fahrkarten** von Altensteig nach Durlach, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim zur Ausgabe. Diese Neuerungen dürften von dem reisenden Publikum mit Genugthuung begrüßt werden.

— Die hiesige freiwillige Feuerwehr benützte den gestrigen Sonntag, an welchem wieder einmal herrliche Witterung herrschte, zu einem Ausflug nach Simmersfeld. Derselbe verlief, wie wir hören, bei gehobener Stimmung in schönster Harmonie. Der Ausflug geschah in Begleitung der Feuerwehrkapelle.

— Wie notwendig der vor kurzem begründete Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe ist und wie segensreich er auch für das allgemeine Publikum wirken kann, dürfte aus folgender Thatsache hervorgehen. Ein Detailreisender aus Sachsen verkaufte im Hohenlohe'schen an Geistliche und andere Leute besserer Stände sog. echt wollene (Jäger) Hemden zum Preise von 6½ bis 7 Mk. per Stück. Der genannte Schutzverein erhielt Kenntnis von der Sache, ließ sich solche Hemden einsenden und von sachmännlicher Seite untersuchen. Es stellte sich dabei heraus, daß ein solches Hemd höchstens 2½ Mk. Ankauf gekostet hatte! Der biedere Detailreisende hat also seine Abnehmer, die ihm zum Teil gleich ½ Duzend Hemden auf einmal abnahmen, in der schmachlichsten Weise über das Ohr gehauen.

x. **Pfalzgrafenweiler, 21. Mai.** Heute morgen nach 3 Uhr weckte uns die Sturmglöck. Das Doppelhaus des Fuhrmanns Raich und des Bauern Thumm, gegenüber dem Schwannen, stand in hellen Flammen. Dank der günstigen Windrichtung und der anhaltenden Thätigkeit der hiesigen Feuerwehr blieb der Brand auf seinen Herd beschränkt. Gerettet konnte außer dem Bleh nichts werden. Ein Hund und

einiges Federvieh fanden ihren Tod in den Flammen. Die beiden Abgebrannten sind verflücht.

\* **Freudenstadt, 20. Mai.** Die Frage des Posthausneubaus war gestern der Gegenstand von Unterhandlungen zwischen Vertretern der k. Generaldirektion der Posten und Telegraphen und der bürgerlichen Kollegien. Es wurde vorbehaltlich der Genehmigung des k. Ministeriums des Auswärtigen, Abt. für die Verkehrsanstalten und der Stände eine Einigung dahin erzielt, daß die Stadtgemeinde das städtische Wacht haus in der Mitte des Marktplazes abbrechen läßt und diesen Platz um den Preis von 7000 Mk. für ein Postamtgebäude zur Verfügung stellt, wogegen dieses Gebäude eine der Umgebung (vier Hauptstraßen) entsprechende äußere Ausstattung erhält. Durch die zentrale Lage im Mittelpunkt der Stadt ist dieser Bauplatz glücklich gewählt und bietet namentlich für den Betrieb bei nach allen Richtungen ebenen Straßen gleiche Vorteile.

\* **Stuttgart, 18. Mai.** Kaum sind die Besitzer griechischer, portugiesischer und argentinischer Papiere einigermaßen zur Ruhe gekommen und schon wieder sind die Besitzer fremder Papiere, die Besitzer von Losen der Stadt Madrid, genötigt, den Rechtsweg zu beschreiten, da die spanische Residenz es nicht für nötig erachtet, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Besitzer derartiger „Lose“ fremder Städte, welche durch Frankfurter Bankhäuser hier eingeführt werden, rekrutieren sich zumeist aus den weniger bemittelten Klassen, welche derartige Lose von haustierenden Agenten auf monatliche Abzahlung erwerben. Dieses Jahr, welches, wie man uns aus Fachkreisen mitteilt, das württemb. Privatkapital empfindlich schädigt, bringt demselben zugleich eine sehr heilsame Lehre, nämlich die, daß eine Kapitalanlage in ausländischen Werten, deren Qualität zu prüfen der einzelne Privatmann gar nicht in der Lage ist, immerhin ein sehr gewagtes Unternehmen ist.

\* **Stuttgart, 19. Mai.** Wie man sich erinnert, erregte seinerzeit das verbrecherische Gebaren des Bankiers Julius Bayer in Göttingen, welcher durch einen betrügerischen Bankrott eine Menge kleiner Leute schwer geschädigt hatte, großes Aufsehen. Heute sprach nun das Gericht nach zügiger Verhandlung, in der 19 Zeugen vernommen wurden, den Angeklagten schuldig, in 8 Fällen Unterschlagung und 4 weiteren Fällen Veruntrennungen begangen zu haben. Für diese und 3 weitere Delikte erhielt Bayer eine Gesamtstrafe von 3½ Jahren Gefängnis nebst 5jähriger Ehrverlust. Wegen betrügerischen Bankrotts hat sich der Angeklagte vor dem nächsten Schwurgericht zu verantworten.

\* **Heilbronn, 19. Mai.** Vor der Strafkammer begann heute die Verhandlung gegen den suspendierten Oberbürgermeister Hegelmaier, sowie gegen Stadtpfleger Jäger. Es handelt

sich um die Abfassung dreier Protokolle anlässlich der städt. Anlehenaufnahme im Jahr 1891 seitens des Stadtpflegers Jäger, welche durch die Beurkundung des O.M. Hegelmaier den Glauben erweckten, als sei letzterer bei dem Beurkundungsgang auf der Stadtpflege anwesend gewesen, obwohl Hegelmaier bei dem Beurkundungsvorgang nicht anwesend war. — Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung beider Angeklagten unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse. Die Staatsanwaltschaft hatte für Hegelmaier 4, für Jäger 3 Monate Gefängnis beantragt.

\* **Von der Tauber, 18. Mai.** Die Auswanderung nach Amerika ist dieses Jahr stärker wie je. Aus dem Amt Bischofsheim sind seit 1. Januar über 100 Personen abgereist. Ein einziger Agent beförderte anfangs dieses Monats an einem Tag 27 junge Leute, sämtlich aus Werbach und Umgebung stammend. Ein gleiches läßt sich aus den Bezirken Mergentheim und Wertheim berichten. Aus letzterem sind die meisten abziehenden wohlhabende Leute in jugendlichem oder kräftigem Mannesalter, welche dem neuen Vaterlande beträchtliches Kapital sowohl an Geld als an Arbeitskraft zuführen.

(Verschiedenes.) In Stuttgart wird seit Samstag morgen der Hausknecht einer dortigen Käsehandlung vermisst. Man vermutet, daß er in einem Anfall von Irrsinn den Tod im Wasser gesucht habe. — In Neckarthal sind in Anwesenheit des Bauern Lepple und des Gemeindepflegers Kuhn abgebrannt. — Fräulein Mathilde Schlager, Staatsministers Tochter, hat der Gemeinde Diebenzell zum Gutz einer Glocke für den Kirchturm eine Schenkung von 3000 Mk. zugewendet. — Der Cigarrenhändler H. in der K. Straße in Stuttgart hat unlängst sein Geschäft verkauft und unter Zurücklassung seiner Frau und eines Kindes mit einer andern Frauensperson eine Reise von unbekannter Dauer und Ziel angetreten. — Der Collin'sche Konkurs in Backnang hat ein recht ungünstiges Resultat ergeben. Martin Collin verfügte über eine Masse von 15 797 Mk. 44 Pfg., die nicht bevorrechtigten Forderungen betragen 154 285 Mk. 45 Pfg. Sein Bruder und Teilhaber Henry hat eine verfügbare Masse von 746 Mk. 38 Pfg., nicht bevorrechtigte Forderungen 124 489 Mk. 94 Pfg. — In Donau rieden hat sich ein Schuster, um einer gerichtlichen Pfändung aus dem Wege zu gehen, erschossen. — Der frühere Hirschwirt A. in Heselach (Stuttgart) wurde mit seiner Frau und seinem Sohn wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis verbracht. Nicht weniger als 14 Fahnder waren dabei thätig, indem bei verschiedenen Bekannten des k. Haussuchung vorgenommen wurde.

\* Ueber einen sensationellen Diebstahl berichten amtliche Bekanntmachungen. Danach sind dem Vorsitzenden des Berliner Männergesang-

„Wir sind der Hemmschuh für ihre hochfliegenden, ehrgeizigen Pläne,“ entgegnete der Alte. „Bei den Qualen der ganzen Hölle! ich ärgere mich über deine kurzfristige Dummheit. Hoffnung? Täuschung! Sehen wir dem Tode entgegen und verfluchen das Leben, das keinen andern Zweck befehlen hat, als schließlich auf dem Bloß zu enden. Ich wollte, ich hätte es vertrunken. He! Hollah!“

Er stand auf und polterte gewaltig gegen die Thür. Nach einigen Minuten öffnete sie sich und ein Edelmann trat herein und fragte, ob die gefangenen Fürsten etwas wünschten.

„Natürlich, du Narr!“ ließ ihn Iwan Chowansky heftig an. „Ich lasse den Schuft, den Galtzin fragen, ob wir zuerst verdursten sollen, ehe man „Kopf ab“ spielt. Habt Ihr kein Geld, Wein zu kaufen, hier ist eine Kette, schwer genug, ein Drhast herbeizuschaffen. Was stehst du und starrst mich an? Hat dein Spazengehirn nicht verstanden, was ich dir befohlen habe, Männchen?“

Der junge Edelmann stieß die ihm vor die Füße geschleuderte Kette zurück.

„Ich nehme kein Geschenk — zumal von Rebellen,“ versetzte er. „Wein werde ich senden.“

Er verließ das Zimmer, welches zum Gefängnis diente, und hinter ihm folgte ein wahrer Strom von Schimpfwörtern aus dem Munde des Alten.

Jury suchte diesen vergeblich zu beruhigen und setzte sich endlich an das Fenster, um in die Nacht hinauszuschauen und sich seinen Gedanken zu überlassen. Dieselben nahmen ihn bald in einem Maße ein, daß er das wilde Toben seines Vaters nicht mehr vernahm. Die Hoffnung regte ihre kühnen Schwingen. Er hatte gesehen, wie Makom entkommen war, er wußte, daß er sich auf ihn verlassen konnte. Der Strelitz mußte jetzt schon lange in Moskau sein. Auf seinen Ruf ver-

sammelten sich dann die Strelitz. Man greift zu den Waffen, man ordnet sich, man marschirt ab, um die geliebten Führer zu befreien. Noch ehe der Morgen erscheint, sind sie zur Stelle, die Treuen, die Befreier.

So träumt sein Geist und weiter sieht er sich, wie er die Zarenfamilie nach Moskau zurückführt, wie er im Kreml der Zarewna Kathinka die Hand reicht, um sie in die Kapelle zu führen. Er ist der erste in dem weiten Reich.

Der Traum des Wachenden vermischte sich bald mit dem Traum, der sich im Gefolge des Schlafes befindet. Sein Haupt ruhte auf der Hand, seine Augen waren geschlossen und der ruhige Atem zeigte, daß er der Wahrheit entrückt war, daß er der Welt der Wirklichkeit den Rücken gelehrt hatte.

Aus diesem Zustand wurde er aufgerüttelt. Jury empfand einen stechenden Schmerz; sein Vater, welcher vor ihm stand, hatte eine der empfangenen Wunden unabsichtlich berührt. Jury blickte unwillig auf, als er aber das bleiche Gesicht seines Vaters bemerkte, erstarb ihm das Wort auf der Lippe.

Der Alte wies auf den Tisch. Dort stand Wein. Zwei Flaschen hatte Iwan Chowansky bereits geleert, zwei andere waren noch unberührt.

„Jury, wie ist es möglich, daß du schlafen kannst?“ rief er. „Nur noch wenige Stunden und dann ist es vorüber, und was im Sonnenschein vor uns lag, versinkt in Nacht. O, ich wollte, es wäre überstanden — und alles wäre geschehen.“

„Vater, ich glaube nicht, daß die Todesjungfrau uns entführen wird.“

„Ich wollte es würde so sein. Nein, es ist aus — das Beil, das entsehlige —“

(Fortsetzung folgt.)

vereins, Kanzleirat Weiße im Handelsministerium, dem bei der Abreise von Wien vom Botschafter Bringen Neuß zwei Briefe an das Auswärtige Amt mitgegeben worden, letztere aus verschlossenen Handkoffer gestohlen worden. Die Briefe enthielten Budapest, Wiener und Belgrader Berichte. Der Diebstahl ist wahrscheinlich in Dresden-Neustadt ausgeführt worden, als Weiße auf kurze Zeit das Koupee verließ.

\* Köln. Einem großartigen Unterschleif ist ein hiesiger Großhändler auf die Spur gekommen. Ein Arbeiter, der schon über 18 Jahre bei demselben beschäftigt war, entwendete nach und nach Schuhwaren und Gegenstände im ungefähren Wert von 35—40 000 Mark, die er in einem Ladengeschäfte verkaufte. Zufällig kam ein Handlungsgehilfe der betr. Großhandlung vorbei und sah Waren seiner Firma im Schaufenster liegen, trotzdem dieses Geschäft mit der betreffenden Großhandlung in keinerlei Geschäftsverbindung stand. Der betreffende Arbeiter wurde verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Ein Sparkassenbuch des Arbeiters über einen höheren Betrag ist mit Beschlagnahme belegt.

\* Königsberg, 20. Mai. (Edelmut.) Die „Königsb. Allg. Ztg.“ erzählt: Ein hiesiger Kommiss A. M., der durch Konkurs seines Prinzipals brotlos geworden war, sah sich gezwungen, längere Zeit bei einem hiesigen Restaurateur auf Kredit zu leben. Endlich verließ er, als seine Schulden die Höhe von 75 Mk. erreicht hatten, und ihm jede Aussicht, hier eine Stelle zu erlangen, geschwunden war, Königsberg, einigte sich jedoch vorher mit seinem Gläubiger dahin, daß Letzterer für den Schuldbetrag ein Kölnner Dombau-Lotterielos an Zahlungsstatt annahm und die Schuld dadurch für beseitigt ansah. Bei der Ziehung fiel auf dieses Loos ein Gewinn von 30 000 Mk. Sofort schickte der Restaurateur St. dieses Loos an den früheren Bestzer A. M. zurück und bat ihn nur, den Schuldbetrag von 75 Mk. ihm gelegentlich schicken zu wollen, edel genug, da dieses Loos sein unbestrittenes Eigentum war. Doch wollte sein ehemaliger Schuldner ihm an Edelmut nicht nachsehen; denn bald darauf erhielt der Restaurateur eine notarielle Verschreibung, durch welche ihm der Kommiss A. M. die Hälfte des Gewinnes, also 15 000 Mk., abtrat.

**Ausländisches.**

\* Wien. Die Jungtschechen sind jetzt so weit, daß sie nach irischem Muster eine Nationalliga errichten wollen. Auf einer Versammlung in Neuhaus erklärte der Abg. Siczinsky, um aus dem bevorstehenden Kampfe siegreich hervorzugehen, sei die Vereinigung sämtlicher Slawen in Oesterreich notwendig. Er sei für die Bildung einer nationalen Liga nach Art der Irischen, die sich über ganz Oesterreich erstrecken müßte. Es werde die Zeit kommen, in der Reden nicht genügen, sondern wo man zu Thaten werden müssen.

\* Die Stellung Italiens zum Dreibund

ist durch Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ und der „Hamb. Nachr.“ mit einem Schläge in den Vordergrund der Erörterung gerückt worden. In Italien wird der Rat des Fürsten Bismarck, die Italiener nicht durch fortgesetzte Rüstungen dem Dreibund abwendig zu machen, mit Jubel begrüßt. Der betreffende Artikel der „Hamburger Nachrichten“, obwohl er in Rom am Donnerstag abend erst in später Stunde eingetroffen, rief lebhafteste Sensation hervor. Die „Tribuna“ sagt, die Worte des Exkanzlers seien eines großen Staatsmannes würdig; Bismarck sei, wie so oft auch diesmal der Herold der Wahrheit und des gesunden Menschenverstandes gewesen.

\* Paris. Der Zwiespalt zwischen dem Papste und den Monarchisten Frankreichs wird immer tiefer; nach den neuesten Veröffentlichungen päpstlicher Organe aus Rom scheint jede Verbindung zwischen der Kirche und der Monarchie endgültig abgeschnitten, und selbst monarchistische Blätter suchen nicht mehr die Vorstellung aufrecht zu erhalten, daß der Papst im Grunde doch mit ihnen einverstanden sei. Dagegen nimmt das offizielle Organ des Grafen von Paris offen den Kampf auf und sagt, daß die Monarchisten eine politische Partei seien, die sich um den Papst nicht zu kümmern habe.

\* Paris, 21. Mai. In vergangener Nacht brachen hier drei Großfeuer aus. Die ersten beiden wurden bemeistert, nachdem eine große Holzschneidemühle und zwei Privathäuser zerstört waren. Durch das dritte Großfeuer in der Avenue d'Amiens sind bereits 20 Häuser eingäschert worden. Der furchtbare Feuerherd greift immer weiter um sich. Die Depots der Paris-Lyoner Bahn stehen in Flammen; 400 Pferde sind gerettet. Die Zahl der Opfer an Menschenleben ist noch unbekannt; man befürchtet, daß ein Teil der Einwohner sich nicht rechtzeitig gesüchtet hat. Sämtliche Pariser Löschmaschinen und die gesamte Feuerwehr sind anwesend.

\* London, 20. Mai. Im Unterhaus verlas heute der Parlamentssekretär der Kolonien ein heute eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs der Insel Mauritius (Isle-de-France). Die Insel sei am 29. April durch einen Orkan verwüstet, ein Drittel von Port Louis zerstört worden. Das königliche Kollegium, 24 Kirchen und Kapellen und zahlreiche Zuckersfabriken seien vollständig zertrümmert. Die Zahl der Toten in Port Louis betrage 600, im übrigen Lande über 300. Verwundete in Port Louis und im Lande je über 1000; jedoch seien die Berichte hierüber unvollständig. Der den Saaten zugefügte Schaden wird auf 50 Prozent geschätzt. (Die Insel Mauritius, eine englische Kronkolonie im indischen Ocean, ist 708 englische Quadrat-Meilen groß und hat 361 400 Einwohner, darunter 10 000 Weiße, meist Franzosen.)

\* Von dem Respekt, den die englische Armee im eigenen Lande genießt, folgendes Bröbchen. Der Herzog von Cambridge, Bruder der Königin und oberster Befehlshaber, hat an

die Militärkommandos folgendes Rundschreiben gerichtet: „Es sind dem Oberbefehlshaber mehrere Fälle zu Ohren gekommen, in denen Wirte sich geweigert haben, Soldaten in Uniform Erfrischungen zu reichen. Sollte irgend ein solcher Fall sich in Ihrem Distrikt ereignen, so melden Sie gefälligst die Einzelheiten dem Oberkommando, damit dem betreffenden Wirt seine Schankerlaubnis nicht erneuert wird.“

\* Petersburg, 19. Mai. Nach der „Köln. Ztg.“ erzählt man sich, der Zar habe, als ihm General v. Wahl zum Nachfolger Gressers als Stadthauptmann in Vorschlag gebracht wurde, gefragt: „Er ist ein Deutscher und Lutheraner?“ Als ihm das bekräftigt wurde, habe er hinzugefügt: „Wahr ist's, für dergleichen arbeitschwere, verantwortliche Posten eignen sich die Deutschen bei ihrer Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und Arbeitsliebe stets am meisten.“

\* Petersburg, 20. Mai. Das Ministerkomitee genehmigte das Projekt des Barons Hirsch bezüglich der Ueberwanderung russischer Juden nach Amerika endgültig in allen Details.

\* Die Berrussung der baltischen Lande schreitet unaufhaltsam weiter. Wie man von dort schreibt, ist jetzt auch befohlen worden, in allen Landschulen die russische Unterrichtssprache sofort einzuführen und diejenigen Lehrer, die sie nicht genügend beherrschen, sofort zu entlassen. Die leeren Stellen werden von Russen besetzt. Die russische Sprache ist bei dem Schulprogramm der Religion gleichgestellt, wie auch der Kirchengesang nunmehr den Kindern russisch gelehrt werden muß.

\* Athen, 20. Mai. Mehrere tausend Deljannisten versuchten gestern abend eine antidynastische Straßenkundgebung. Die Polizei zersprengte die Ansammlung und verhaftete neun Mädelkührer.

\* Madrid, 21. Mai. Ein Dynamit-Attentat zerstörte eine große Fabrik in Galbacano. Zwei Hauptgebäude sind vollständig in die Luft geflogen. Sechs Arbeiter, drei Arbeiterinnen sind tot, zahlreiche Personen verwundet. Die Leichen sind vollständig verwest. Die Explosion wurde in dem 11 Kilometer entlegenen Bilbao gehört. Zwei Arbeiter sind als der That verdächtig verhaftet.

\* New-York. Dr. Tanner, der bekannte amerikanische Hungerkünstler, will das Geld, das er zusammengehungert hat, zur Berebelung der Menschheit verwenden. Er hat in New-Mexiko ein Gebiet von 1500 Acres angekauft und beabsichtigt darauf hundert Baifensinder, fünfzig Knaben und fünfzig Mädchen, anzusiedeln und sie in gänzlicher Unkenntnis von Alkohol und Tabak aufzuziehen. Die fünfzig Paare sollen dann heiraten und ihre Nachkommenschaft wird, wie Dr. Tanner hofft, infolge ihrer Freiheit von den entnervenden Wirkungen jener Betäubungsmittel ein vollkommenes Menschengeschlecht werden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altenbeig.

**Magold.**

**Empfehlung.**

**Reine Weine von Wachenheim**  
rot u. weiß vom Jahre 1889—1891, das Lit. von 40 70 Pf.,

**Landweine**

das Liter von 30—35 Pfg.

Aug. Reichert, sen.

Verlange  
**Stollwerck'sche**  
**CHOCOLADE**  
Überall käuflich von M.L.25 ½ K an aufwärts

**Rosinenwein**

weiß zu 16 Pfennig per Liter | ab  
rot zu 19 Pfennig per Liter | Freiburg  
aus der Ersten Deutschen Rosinenweinfabrik

**Mayer-Mayer**  
zu Freiburg in Baden

ist allwärts ein beliebter Tischwein geworden.

Aus Rosinen und Zucker nach eigener bewährtester Methode hergestellt, ist derselbe gesund, wohlsmekend, haltbar und von Rebwein kaum zu unterscheiden. Tausende von Gutsbesitzern, Landwirten, B. amter, Aerzten, Apothekern, Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Handwerkern, sind unsere Kunden; wie sehr dieselben mit unserem Rosinenwein zufrieden sind, kann aus den zahlreichen Anerkennungschriften erschen werden, welche unsere Preisliste enthält; diese Zeugnisse sind die beste Empfehlung für unsern Wein.

Wir bitten diese Preisliste zu verlangen, solche wird sofort franko und gratis übersendet.

Proben von 20 bis 22 Liter mit Faß zu 7 Mark werden unter Nachnahme abgegeben.

Faß wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.

Garantiert echter Traubenwein zu 40 Pfg. per Liter.

Schuld- und Bürgscheine

bei W. Rieker.



Die Handarbeit beim  
**Capezieren**  
der Dienst- und Wohngefasse des  
Stationsgebäudes in Altensteig  
wird im gesamten oder stückwerks-  
weise  
vergeben.

Die Bedingungen liegen auf der  
Kanzlei der unterzeichneten Stelle  
zur Einsicht auf, und wollen Be-  
werber ihre Angebote unter Beischluss  
von Fähigkeitszeugnissen bis  
Mittwoch den 25. Mai  
nachmittags 3 Uhr  
hierher einreichen.

Tagold, den 19. Mai 1892.  
K. Bahnbauktion.

Revier Altensteig.

### Holz-Verkauf

am Freitag den 27. Mai d. J.  
nachm. 1/3 Uhr  
auf dem Rathaus in Ebhausen an  
Scheidholz aus Grashardt, Nonnen-  
wald und Hafnerwald  
Nadelholz: 5 Rm. Rinde, 161  
Rm. Anbruchholz, 9 Loose un-  
gebundenes Reis und 11 Loose  
Stochholz im Boden.

Revier Enzklösterle.

### Stammholz-Verkauf

am Samstag den 28. Mai, vor-  
mittags 10 Uhr, im Waldhorn zu  
Enzklösterle aus dem Distrikt I. Wanne  
Abt. 34, II. Schöngarn Abt. 2, VI.  
Langehardt Abt. 9 und 13 und VII.  
Kälberwald Abt. 40: 1548 Stück  
Langholz I. bis IV. Klasse mit 2174  
Fm., 183 Stück Sägholz I. bis III.  
Klasse mit 165 Fm., 19 Stück Rot-  
buchen mit 12 Fm.

Oberhaugstett.

### Langholz-Verkauf.

Freitag, den 27. Mai, vorm.  
10 Uhr, kommt auf dem Rathaus  
aus hies. Gemeindewald 500 Stück  
Langholz mit ca. 300 Festmeter,  
welches wirklich umgemacht und nach  
Klassen eingeteilt wird, zum Verkauf.

Berneck.

Bis 26. Juni habe

**6200 M.**  
Pfleggeld gegen gesetzliche  
Sicherheit auf 1 oder mehrere Posten  
zum Ausleihen parat.

Grafen.

Heberberg.

### Doppelsoda Chlorkalk Wagenschmiere

ist frisch eingetroffen bei  
J. Morhard.

Pfalzgrafenweiler.

### Amerikanisches Welchhorn

per 100 Kilo Mk. 14.

Feinste

**Limburger Käse**  
in Pergament verpackt und 50  
Pfund Ristchen pr. Pfund 30 Pf.  
empfiehlt

J. C. Vacher.

Simmersfeld.

Ein  
**junger Mensch,**  
der kürzlich aus der Lehr geireten  
ist, kann sofort eintreten bei  
Bäcker Hanselmann.

## Bekanntmachung.

Um den in der Nähe des Bahnhofes anässigen Einwohnern, sowie  
dem reisenden Publikum die Aufgabe von Telegrammen zu erleichtern  
wird mit Wirkung vom 1. Juni d. J. ab auf dem Bahnhofe dahier eine  
**Telegrammannahmestelle** eingerichtet. Dieselbe ist während der  
auch für das hiesige Postamt vorgesehenen Dienststunden (Werktags von  
7-12 Uhr vorm., 2-7 Uhr nachm., Sonntags von 11-12 vorm. und  
von 4-5 Uhr nachm.) zur Annahme von Telegrammen bereit. Ein  
Telegrammbestelldienst vom Bahnhof aus, wird vorerst nicht eingerichtet,  
sämtliche hier ankommenden Telegramme werden nach wie vor vom  
Postamt aus an die Empfänger bestellt. Vom gleichen Zeitpunkt ab  
tritt auf dem Bahnhofe eine **Verkaufsstelle für Postwertzeichen**  
ins Leben und können daher vom 1. Juni ab am Eisenbahnschalter auch  
Postwertzeichen gekauft werden. Der Verkauf hat während der üblichen  
Dienststunden an Jedermann stattzufinden.

Dies wird höherer Anordnung gemäß hiermit zur öffentlichen  
Kenntnis gebracht.

Altensteig, den 21. Mai 1892.

Königl. Postamt:  
Schübelin.

Altensteig Stadt.

## Vergebung von Bau-Arbeiten.

Der Unterzeichnete beabsichtigt die bei Erbauung eines Wohn- und  
Wirtschaftsgebäudes vorkommenden

Zimmer-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Flaschner-, Ver-  
schindlungs-, Anstrich-, Hafner- und Pflasterer-Ar-  
beiten, sowie die Eisenerlieferung

im Submissionsweg in Afford zu vergeben.

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, spätestens bis

**Dienstag den 24. ds. Mts.**  
nachmittags 6 Uhr

diesbezügliche Angebote bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst Plan,  
Kostenanschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Den 19. Mai 1892.

Ernst Pfeifle zur Blume.

Altensteig.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 28. Mai ds. Js.

in das Gasthaus zum „Engel“ hier  
freundlichst einzuladen.

Karl Koh

Sohn des  
† Johs. Koh, Küfers  
hier.

Rosine Keppler

Tochter des  
Johannes Keppler, Küfers  
hier.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung  
entgegennehmen zu wollen.

Von der durch ihre unübertroffene Trierkraft und größte Haltbar-  
keit rühmlichst bekannten, vielfach mit ersten Preisen prämierten

## Prima-Getreide-Brezhese

aus der Fabrik der Gesellschaft für Branerei, Spiritus- und Preß-  
hese-Fabrikation vormals G. Zinner in Grünwinkel (Baden)  
unterhält stets Lager in frischester Ware die Niederlage für Pfalzgrafen-  
weiler und Umgegend

J. C. Vacher.

## Garantirt Eingeschossene



Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. —  
Taschin-Gevohre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk.,  
Cal. 9 mm 15 Mk. — Doppeltastkarabiner 30 Mk., einlauf.  
Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenteschuss 4 Mk.  
Füßsch- u. Scheibbüchsen von 30 Mk. an. — Central-  
feuer-Doppeltinten prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-  
luftgevohre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima  
Leder 6 Mk. — 100 Central-Hülsen 1,70 Mk.  
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst.  
Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos.  
Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.  
Für jede Waffe Übernahme ich volle 10 Jahre Garantie.

Georg Knaak,

Deutsche Waffenfabrik,  
Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine.  
Berlin N. W. 12, Friedrichstrasse 212.

Heberberg.

Gute

## Backsteinkäse

und alle Sorten

## Kunstmehl

billigst bei

J. Morhard.

Als zuverlässigste  
**Hausmittel** gegen Verstopf-  
ung und die davon herrührenden  
Unterleibs-, Magen- u. Nerven-  
Beschwerden, **Hämor-  
rhoiden**, Kongestio-  
nen, Inzonnomenen  
Kopf, unruhigen  
Schlaf u. s. f.  
haben  
die  
Zacharias-Pillen  
alle-  
gemein-  
meist  
Verbreitung  
erlangt. Schmerz-  
frei u. wirkung-  
starkes Abführmittel: kos-  
tet nur etwa 2 Pf. in 2 Tagen,  
da 1 höchstens 2 Stück, am besten  
vor Schlafengehen, für 1-2 Tage  
genügen. Zu beziehen durch die Apotheken.  
Garantirt unschädlich.

Altensteig.

Fertige

## Kinderkleidchen

von 1 Mark an

sowie

## Kinder-, Mädchen- & Damen-Schürze

in schwarz und farbig empfiehlt  
in großer Auswahl

G. Strobel.

Heberberg.

Alle Sorten

## Drahtstifte & Sohlennägel

empfiehlt

J. Morhard.

Altensteig.

8 bis 10 Liter

## Milch

kann täglich abgeben

Schuhmacher Hornberger.

## Tapeten.

Wir versenden:

Naturtapeten von 10 Pf. an,

Glanztapeten von 30 Pf. an,

Goldtapeten von 20 Pf. an,

in den großartig schönsten neuen  
Mustern, nur schweren Papieren  
und gutem Druck.

## Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der  
außergewöhnlichen Billigkeit der  
Tapeten leicht überzeugen, da Mu-  
sterarten franko auf Wunsch überall-  
hin versenden.

## Die schnellste Linderung

erhält man durch die

weltberühmten

## Kaiser's Brustcarmellen

bei Husten, Heiserkeit, Atem-  
not, Brust-Katarrh, Krampf-  
und Reuch-Husten.

Zu haben in der alleinigen Niederlage  
per Paket à 25 Pf. bei

Fr. Flaig, Altensteig.

**Most!**

Schutz-Mark

Die zur Berei-  
tung eines kräf-  
tigen u. gesunden  
**Haustrunks**  
nötigen Sub-  
stanzen liefert  
ohne Zucker  
franco, Deutsch-  
land zu Mk. 3.25,  
für die Schweiz  
franco zu frs. 3.85

vollständig ausreichend zu 150 Liter

**Apotheker Hartmann,**  
Stedorn und Gemmenhofen  
(Schweiz) (Baden).

Vor schlechten Nachahmungen wird  
ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse  
gratis und franco zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Altensteig: J. Schneider.  
Freudenstadt: Apoth. Gröbel; Ta-  
gold: H. Gauß; Tübingen: C. S.  
Schneider.

## Gestorben:

Den 20. Mai.: Elisabeth Katharine  
Hensler, Ehefrau des Jakob Fried-  
rich Hensler, Schlossers, im Alter  
von 66 J. 3 Mon. und 27 T.

Altensteig.

## Schranen-Zettel

nom 18. Mai 1892.

Dinkel neuer	8	—	7 93	7 80
Haber	7	50	7 38	7 20
Gerste	9	50	9 33	9
Roagen	10	75	10 48	10 20
Welchhorn	9	—	8 21	7 50
Einigen-Gerste	—	—	8	—
Bohnen	—	—	8	—

## Fiktionalienpreise.

1/2 Kilo Butter . . . . . 80 Pf.  
2 Eier . . . . . 9 u. 10 Pf.

